

Dialog16-Gebet September/Oktober 2023

Pionierinnen und Pioniere des interreligiösen Dialogs –
**Anonyme Brückenbauerinnen
und Brückenbauer**

Entzünden der Gebetskerze

Gedanken zum Einstieg

Heuer haben wir beim Dialog16-Gebet schon eine Reihe von Persönlichkeiten kennengelernt, die sich als Pioniere im interreligiösen Dialog verdient gemacht haben. Menschen, deren Namen Religionswissenschaftlern, Historikern oder interessierten Menschen bekannt sind.

Wie viele Menschen bauen aber im Alltag Brücken der Begegnung auch über Religionsgrenzen hinaus? Wie viele Männer und Frauen leben eine einfache Spiritualität der Gastfreundschaft und des Miteinanders, die nicht fragt „Bist du von meiner Religionsgemeinschaft?“ Wie viele Menschen stehen füreinander ein oder leben religionsverbindende Beziehungen – in der Partnerschaft, als Kolleginnen und Kollegen in der Schule, am Arbeitsplatz, in Vereinen und Organisationen, als Nachbarinnen und Nachbarn am Wohnort!

Heute wollen wir an all jene Anonymen aller Zeiten und Weltgegenden denken, die – egal wie der politische Wind weht – sich als Nächste auch jenen erweisen, die aus einer anderen religiösen Beheimatung entspringen. Weil der Mensch als soziales Wesen sich letztlich dem Mitmenschen nicht verschließen kann.

**„Alles wirkliche Leben
ist Begegnung“**

Martin Buber, jüdischer Religionsphilosoph (1878 – 1965)

Meditative Musik

Gebet im Wechsel (mit Kehrvors)

V: Es gibt verschiedene Ebenen im interreligiösen Dialog – den Dialog der religiösen Führer, den Dialog der Theologinnen und Theologen, den Dialog der gesellschaftlichen Kooperation zwischen unterschiedlichen religiösen Organisationen. Vergessen wir manchmal, dass es auch auf diesen Ebenen immer konkrete Personen sind, die aufeinander zugehen?

A: (singend) Die Antwort darauf, ...

Die Ant - wort da - rauf, sie muss ge - fun - den
sein. Die Ant - wort muss un - ser Le - ben sein.

V: Papst Franziskus hat vor drei Jahren in seiner Enzyklika „Fratelli tutti über die Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft“ eingemahnt: *„Der Dialog zwischen Menschen verschiedener Religionen findet nicht nur aus Diplomatie, Freundlichkeit oder Toleranz statt ... Ein jeder von uns ist aufgerufen, Friedensstifter zu sein, der einigend wirkt und nicht trennt, der den Hass auslöscht und ihn nicht aufrechterhält, indem er Wege des Dialoges öffnet und keine neuen Mauern errichtet.“* Sind wir solche Brückenbauenden?

A: (singend) Die Antwort darauf, ...

V: Wenn, wie der Papst schreibt, „ein jeder von uns“ aufgerufen ist, sehen wir deutlich, dass es nicht um die hochoffiziellen Ebenen des Dialogs alleine geht, sondern um den Alltag unseres Lebens. Und wir sehen, dass es zuallererst die Mauern in uns selbst zu überwinden gilt, welche die Begegnung mit Andersgläubigen erschweren. Was sind die Hindernisse in uns? Wie können wir sie niederreißen?

A: (singend) Die Antwort darauf, ...

Kurze Besinnung (Stille, meditative Musik)

Thematischer Input

Hören wir zwei kurze Geschichten, die uns auch etwas für das Dialogbrückenbauen im Alltag mitgeben können:

Vor den Toren der Stadt saß einmal ein alter Mann. Jeder, der in die Stadt wollte, kam an ihm vorbei. Ein Fremder hielt an und fragte den Alten: "Sag, wie sind die Menschen hier in der Stadt?"

"Wie waren sie denn dort, wo Ihr zuletzt gewesen seid?", fragte der Alte zurück.

"Wunderbar. Ich habe mich dort sehr wohl gefühlt. Sie waren freundlich, großzügig und stets hilfsbereit."

"So etwa werden sie auch hier sein."

Dann kam ein anderer Fremder zu dem alten Mann. Auch er fragte: "Sag mir doch Alter, wie sind die Menschen hier in der Stadt?"

"Wie waren sie denn dort, wo Ihr zuletzt gewesen seid?", lautete die Gegenfrage.

"Schrecklich. Sie waren gemein, unfreundlich, keiner half dem anderen."

"So, fürchte ich, werden sie auch hier sein."

In einer großen Handelsstadt hatten sich mehrere Kaufleute zusammengeschlossen, um gemeinsam Geschäfte zu betreiben. Nach einem Jahr kamen sie in ihrem großen Handelshaus zusammen, um den erzielten Gewinn zu verteilen. Dabei kam es zum Streit. Jeder von ihnen war der Meinung, mehr geleistet zu haben, als die andern und forderte einen größeren Anteil an dem Gewinn.

Da wurde ihnen gemeldet, dass in dem Haus ein Feuer ausgebrochen sei. Doch die Kaufleute setzten ihren Streit fort. Jeder von ihnen wollte seinen Willen durchsetzen und so vergaßen sie das Feuer. Das aber breitete sich aus und vernichtete das Handelshaus, die darin gelagerten Waren, die erzielten Gewinne und schließlich auch die streitenden Kaufleute.



Begegnung und Verbindung

(Quellen: CC0, Hans, <https://pixabay.com/de/photos/paar-liebespaar-zweisamkeit-167267/>)

Gedanken zum heutigen Thema

Was wollen uns die beiden Geschichten für das heutige Thema, Brückenbauer im Alltag zu sein, sagen? Die zweite Geschichte umschreibt für mich schön, wie ein Dialog der Religionen nicht gelingt – wenn sich unterschiedliche Menschen zwar vordergründig zusammentun, etwas miteinander zustande bringen, aber dann darum streiten, wer mehr geleistet hat und besser ist ... dann brennt unser gemeinsames Haus ab – und wir gehen letztlich auch drauf! Die erste Geschichte hingegen ermahnt uns, dass es nicht zuletzt auf unsere Einstellung ankommt, wie

andere Menschen uns begegnen – frei nach dem Sprichwort „Wie man in den Wald hineinruft ...“

Natürlich ist die Realität komplexer als diese beiden Sinngeschichten, dennoch erhalten sie wesentliche Botschaften für unsere je persönlichen Dialoghaltungen: es kommt auf unsere Einstellung an und es geht um keinen Wettbewerb, sondern um ein Miteinander auf Augenhöhe. In diesem Sinne leben uns unzählige Menschen weltweit vor, wie man friedlich und gut miteinander auskommen kann, egal welchen religiösen Hintergrunds. Und geben damit zusammen Zeugnis von Gottes Größe und Menschenfreundlichkeit! Dafür können wir dankbar sein, denn viel zu oft denken wir nur daran, wo Dialog nicht gelingt, wo Hass und Kriege wüten und Menschen einander feindlich gesinnt gegenüberstehen. Geben wir also der Dankbarkeit für so viele anonyme, emsige Friedenstifterinnen und Friedensstifter des Alltags Raum und lassen uns von ihrer Einstellung beflügeln.

W.B.

Stille

Raum für Fürbitten und Danksagungen im Sinne des Gebetsanliegens eines guten Miteinanders von Menschen unterschiedlicher Religionen

Schlussgebet

Allmächtiger und barmherziger Gott!
In deinem Heiligen Geist erkennen wir,
dass du uns in Jesus Christus
dein Heil für alle Menschen geschenkt hast.

Weite unser Herz,
damit wir in der Vielfalt
an Glaubens- und Lebensweisen der Menschen
die Mitte von deinem Heilswillen aufspüren können.

Gütiger und lebendiger Gott!
Segne uns und alle Menschen,
besonders jene, die hier in unserem Umfeld leben.
Schenke
ein Mehr an Glauben,
ein Mehr an Hoffnung,
ein Mehr an Liebe,
die unsere Nachbarschaft
– auch gerade mit Andersgläubigen –
tragen mögen.

Bleibe mit uns allen, ewiger Gott
Vater, Sohn, Heiliger Geist ... Amen.